



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Eimsbüttel
Bezirksversammlung

- öffentlich -

Antrag GRÜNE-Fraktion SPD-Fraktion Fraktion DIE LINKE	Drucksachen-Nr.: 20-2592 Datum: 15.11.2017
---	--

Beratungsfolge		
	Gremium	Datum
	Bezirksversammlung	Entscheidung 30.11.2017

Referentenanforderung: Grünvolumen als Indikator in die Stadtplanung einbringen

Sachverhalt:

Der Zielkonflikt Wohnungsbauflächen versus Grünflächen ist in Hamburg – speziell in Eimsbüttel – virulent.

In Anbetracht der Anpassungserfordernisse an den Klimawandel kommt den Grünflächen bzw. ihrem Potenzial aber eine entscheidende Bedeutung zu. Hierbei spielt das Grünvolumen (oder auch die Grünvolumenzahl) – also das oberirdische Volumen aller auf einer Grundfläche stehenden Pflanzen – die tragende Rolle und ist damit der eigentlich entscheidende Parameter unter dem Gesichtspunkt einer dem Klimawandel angepassten Stadtentwicklung! Insbesondere die stark gesundheitsgefährdende Zunahme von heißen Tagen in den Ballungsräumen mit Temperaturen über 35° wird als beachtenswerte Folgen des Klimawandels beschrieben. Längst bewiesen ist die Korrelation von Grünvolumen und Temperatur in den Städten. Temperaturunterschiede in der Nacht zwischen den dicht besiedelten Kerngebiet Eimsbüttels und den ländlich geprägten Außenbereichen unseres Bezirkes von bis zu 11° werden beschrieben und sind erwiesen.

Der Parameter Grünvolumenzahl, dessen flächenhafte Erfassung in anderen Großstädten (z.B. Potsdam) bereits zur Routine gehört, wurde 1983 im Auftrag der Umweltbehörde Hamburg entwickelt, mit dem Ziel, die Grünvolumenzahl als Normative in der räumlichen Planung zu etablieren. Hamburg selbst verzichtet bisher aber auf eine systematische Erfassung des Grünvolumens.

Wissenschaftler haben Verfahren entwickelt, mit denen sich das Grünvolumen sehr detailliert erfassen lässt. Mehr noch: Es gibt mittlerweile Berechnungsmethoden für die Klimafolgeabschätzung selbst für sehr kleinräumige Gebiete. So lassen sich exakte

Anforderungen an das Grünvolumen in B-Plänen ableiten, so dass entstehende Neubaugebiete eine positive oder mindestens neutrale Wirkung in der Klimafolgeabschätzung aufweisen können.

Petition:

Die Vorsitzende der Bezirksversammlung wird gebeten, die Behörde für Umwelt und Energie zu ersuchen, in einer der nächste Sitzungen des GUWV – unter Zuladung des StaPla – einen Referenten einzuladen der zu den folgenden Fragen Auskunft erteilt:

1. Welche Verfahren der BUE zur Erfassung des Grünvolumens vorliegen bzw. schon angewendet werden.
2. Welche Maßnahmen und Ressourcen (Kosten, Personal) nötig wären das Grünvolumen in Eimsbüttel zu erfassen (Bestandsaufnahme)?
3. Welche Maßnahmen nötig sind um Kennzahlen für Neubaugebiete zu entwickeln, so dass diese keine negativen Auswirkungen im Sinne der Klimafolgenabschätzung haben werden?
4. Wie diese Kennzahlen verbindlich in die Bauleitplanung Eingang finden könnten?

Dietmar Kuhlmann und GRÜNE-Fraktion
Rüdiger Rust und SPD-Fraktion
Hartmut Obens und Fraktion DIE LINKE

Anlage/n:
keine